

AZ - FL-9494 Schaan

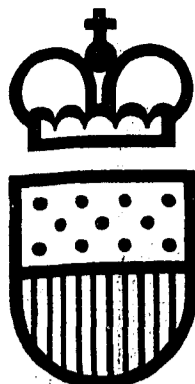
Donnerstag,
19. Februar 1981

114. Jahrgang - Nr. 32

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner

Volks



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Fp.

Volksinitiative «Demokratisches Wahlrecht»

Die FBP-Obmänner in den Gemeinden sprechen allen ihren aufrichtigen Dank aus

Das Volksbegehren für ein demokratisches Wahlrecht ist innerhalb kürzester Zeit zustande gekommen. Am vergangenen Freitag hinterlegten die beiden FBP-Vizepräsidenten und der Sekretär des Vorstandes bei der Regierung über 1400 Unterschriften von stimmberechtigten Mitbürgern aus allen Gemeinden des Landes; mithin 500 mehr als von der Verfassung für das Zustandekommen einer Volksinitiative vorgeschrieben sind.

Damit war das angestrebte Ziel, das sich die FBP und alle an einem demokratischen Wahlrecht und gerechtem Wahlsystem interessierten Bürger vorerst gesteckt hatten, erreicht. Die FBP beschloss deshalb am vergangenen Donnerstagabend, die Unterschriftensammlung abzuschliessen um keine weitere, wertvolle Zeit verstreichen zu lassen und sich neben dem wichtigen Wahlrechtsthema auch weiterhin mit aller Kraft anderen, aktuellen Problemen der liechtensteinischen Politik widmen zu können.

Dank an alle

Wir danken an dieser Stelle allen, die am Zustandekommen des Volksbegehrens aktiv und in anderer Form beteiligt waren: den Helfern und Unterschriftensammlern in den Gemeinden, allen Unterzeichnern und allen, welche die Volksinitiative von Anfang an auch moralisch unterstützt hatten. Im Zuge der Unterschriftensammlung konnten viele, wertvolle Kontakte erneuert und

manche aufschlussreiche Gespräche unter engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern geführt werden. Obwohl es noch viele gegeben hätte, die ihren guten Namen unter das Volksbegehren setzen wollten, haben wir die Aktion abgeschlossen.

Der Zweck, den wir alle, Sie und jeder der hinter dem Volksbegehren steht, anstrebt, ist erreicht: Die Volksinitiative ist zustande gekommen! Am Ende sind es ohnehin alle stimmberechtigten Liechtensteiner, die an der Urne über die Volksinitiative für ein demokratisches Wahlrecht befinden. Durch sie allein und erst dann fällt die endgültige Entscheidung. Unsere Aufgabe wollte sich darauf beschränken, ohne Propagandaaufwand die gesetzlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Wenn auch nicht jeder interessierte Mitbürger im Zuge der Unterschriftensammlung persönlich angesprochen werden konnte, so hat sich doch in sehr repräsentativer Art und Weise gezeigt, dass die Demokratie in Liechtenstein nach wie vor lebendig ist und dass der Bürger seine verfassungsmässig gewährleisteten Volksrechte - wie von alters her - gewillt ist wahrzunehmen.

Bedauerliche Reaktion der VU-Presse

Mit umso stärkerem Bedauern und mit Befremden haben wir deshalb die bisherige Reaktion der VU-Presse zum

Volksbegehren registriert. Sie hat - zuletzt am Dienstag dieser Woche - versucht, die Initianten und die Unterzeichner des Volksbegehrens mit Spott und Hohn zu übergiessen. In vermeintlich altbewährter Weise fallen anonyme Zeitungsschreiber mit Kraftausdrücken und Verdächtigungen über Mitbürger her, die nichts anderes als von ihren Volksrechten Gebrauch gemacht haben.

Es ist uns nicht bekannt, inwieweit die verantwortliche Führung der VU mit dieser Form der anonymen Verleumdung von Mitbürgern durch ihr Presseorgan einverstanden ist. Wir wissen auch nicht, ob diese Form der politischen Auseinandersetzung von der Basis der VU gebilligt wird.

Wir appellieren deshalb an die Parteispitze der VU und alle VU-Anhänger, die Einfluss nehmen können, diese Art von Journalismus nicht mehr länger zu dulden. Anonyme Herabwürdigungen von Mitbürgern und Verspottung von Mitmenschen, die nichts tun als ihre Bürgerrechte wahrzunehmen, gefährden auf Dauer die liechtensteinische Demokratie und vergiften das Klima unter den Menschen.

Selbstverständlich soll die Vaterländische Union ihre Meinung zur Volksinitiative sagen und ihre Argumente sachlich vortragen. Wir erwarten und hoffen dies, damit eine demokratische Meinungsbildung zustande kommen

kan. - Deshalb macht es uns auch nachdenklich, wenn eine Partei, die seit drei Jahren die Regierungsgeschäfte führt und sich erneut dafür anbieten will, kein anderes Mittel als jenes der anonymen Beschimpfung in einer sachpolitischen Frage findet. Wir werden in den nächsten Monaten noch viele politischen Fragen diskutieren müssen miteinander. Die Volksinitiative für ein demokratisches Wahlrecht ist nur eine davon, die jetzt ohnehin ihren vorgezeichneten Weg geht. Aber wenn hier schon so ein Ton angeschlagen wird, dann fragen wir uns besorgt, wie es erst bei den anderen Themen weitergehen wird, die uns ebenso beschäftigen und zu denen wir ebenfalls unsere eigenen Gedanken und Vorschläge unterbreiten werden?

Mit dem nochmaligen Dank an alle, die das Volksbegehren unterstützt und mit positivem Interesse verfolgt haben, verbinden wir die Hoffnung, dass der innenpolitische Wettbewerb in den nächsten Wochen und Monaten in allen Belangen von gegenseitigem persönlichem Respekt und von menschlichem Anstand geprägt sein wird.

Hansjörg FRICK, Schaan; Walter HASLER, Balzers; Wilfried NÄGELE, Triesenberg; Reinold NÄGELE, Planken; Bruno OSPALT, Vaduz, und Julius RISCH, Triesen. - Helmut BATLINER, Eschen; Benno HASSLER, Schellenberg; Alois KIND, Gamprin; Gebhard KIEBER, Mauren und Herbert KIND, Ruggell.

«Kein Grund zum Dramatisieren»

Stimmen zur Betriebsschliessung bei Kraus-Thomson

Die von den liechtensteinischen Zeitungen am vergangenen Wochenende bereits angekündigte und in den Dienstausgaben von der Geschäftsleitung bestätigte Absicht der Kraus-Thomson, ihren Nendler Betrieb im Verlauf der nächsten zwei bis drei Jahre zu schliessen, hat unterschiedliche Reaktionen ausgelöst. Zur verständlichen Enttäuschung bei der Mehrheit der gegen 100 Mitarbeiter kamen Erklärungen vom Ressortchef für das Wirtschaftswesen in der Regierung, Hilmar Ospelt («Wir müssen unsere Lehren daraus ziehen...») und von Regierungschef H. Brunhart, der laut einer Meldung des «Liechtensteiner Vaterland» wegen Kraus-Thomson sogar den Urlaub unterbrochen haben soll. Während der Regierungschef die nachstehende Mitteilung zur Betriebsschliessung bei Kraus-Thomson ankündigte, warnt der Chef der Hilti AG, Dipl.-Ing. Martin Hilti davor, die Kraus-Schliessung zu dra-

malisieren. Gegenüber dem VOLKSBLATT bezeichnete Dipl.-Ing. Martin Hilti die Sache sinngemäss «als einen natürlichen Vorfall in der freien Marktwirtschaft».

Hier die Erklärung, welche der Regierungschef nach der Regierungssitzung vom Dienstag veröffentlicht liess:

Koordination der Massnahmen

«Die Regierung hat mit Bedauern von der angekündigten Betriebsschliessung der Firma Kraus-Thomson Organization Ltd., Nendeln, Kenntnis genommen und sich mit den Folgen derselben eingehend befasst. Die Regierung ist bestrebt, unter Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung, den betroffenen Arbeitnehmern, der Betriebskommission, der öffentlichen Arbeitsvermittlung und den Wirtschaftsverbänden die sich ergebenden Probleme

einer möglichst günstigen Lösung zuzuführen. Sie hat das Amt für Volkswirtschaft mit der Koordination der Massnahmen beauftragt. Bereits am Dienstag nachmittag hat zwischen einer Delegation der Regierung und einer solchen der Geschäftsleitung der Firma eine Besprechung stattgefunden.»

Keine Probleme für Stellensuchende

Während diese Erklärung der Regierung fast wie ein Katastrophenbericht von einer drohenden Krisenfront tönt, klingt es aus dem Munde des Chefs der Hilti AG wesentlich anders. Für die rund 100 Personen, die von der Betriebsschliessung bei Kraus betroffen sind, gibt es nach Meinung von Dipl.-Ing. Martin Hilti im Augenblick keinerlei Probleme: «Sowohl die Liechtensteiner wie auch die Grenzgänger werden wieder unterkom-

men. Neben den Industriebetrieben, die ja nach wie vor Mitarbeiter suchen, haben wir ja auch noch den Dienstleistungssektor, der täglich offene Stellen anbietet.» Auch die heute bestehenden Hallen von Kraus-Thomson werden nach Ansicht von Dipl.-Ing. Hilti nicht lange leer stehen. Er sähe sogar konkrete Möglichkeiten, die heutigen Betriebsstätten von Kraus in die liechtensteinische Hilti-Produktionsgruppe einzugliedern.

Lehren aus der Vergangenheit ziehen

Unwiderrprochen muss hingegen die Äusserung von Regierungschef-Stv. Hilmar Ospelt gelten, der (im VOLKSBLATT vom 13./14. Februar) davor warnte, die Hoffnung der wirtschaftlichen Zukunft Liechtensteins allzusehr in Betriebe zu setzen, die kapitalmässig vom Ausland beherrscht werden: «Wir müssen unsere Lehren daraus ziehen und wissen, dass es problematisch werden kann, wenn man allzu sorglos an die Zukunft von Unternehmungen glaubt, die kapitalmässig vom Ausland beherrscht werden.»

Fürst und Fürstenhaus

Die Fürstliche Kabinettskanzlei teilt mit:

Seine Durchlaucht der Landesfürst und Ihre Durchlaucht die Fürstin haben am vergangenen Donnerstag in Tatoi bei Athen der Beerdigungszeremonie für die ehemalige Königin von Griechenland beigewohnt. Königin Friederike ist in der Familiengruft beigesetzt worden.

AMARILLO DISCOUNT TRIESEN

Der gepflegte Discounter in Liechtenstein

Überfremdung und Wohnungsnot

Themen der FBP-Stammtischrunde in Balzers

Eines steht nach dem ersten FBP-Stammtisch der Ortsgruppe Balzers im Hotel Post schon heute fest: am 8. März wird es eine Fortsetzung geben. Eine Fülle von interessanten Themen, sachliche Diskussionen und eine lebhaftige Beteiligung am Gedankenaustausch liessen erkennen, dass dieser Frühschoppen bald auch in Balzers zur Tradition werden wird.

Es würde zweifelsohne den Rahmen dieses Kurzberichtes sprengen, wollte man alle aufgeworfenen Fragen hier noch einmal detailliert erörtern. Interessante Aspekte gab es vor allem im Zusammenhang mit der Wahlrechts-Initiative.

Überfremdungsprobleme: Massnahmen getroffen

Ein grosses Problem ist für Balzers auch die Überfremdung. Steigende Wohnungsnot und überhöhte Mieten sowie enorme Bauplatzkosten sind einige der unliebsamen Auswirkungen dieses unerfreulichen Zustandes. Nun will der Gemeinderat versuchen, die Zuzüge von Ausländern, die nicht hier arbeiten, zu

stoppen. Ein entsprechender Beschluss wurde gefasst und man darf gespannt sein, inwieweit sich diese Massnahme auswirken wird.

Ein Wohnheim für Betagte

Gesprochen wurde auch über die «Ausiedlung» der alten Leute. Viele Senioren, die ein Leben lang in der Gemeinde gelebt haben, empfinden es schmerzhaft, wenn sie den Lebensabend nicht in der vertrauten Umgebung verbringen dürfen. Ein Wohnheim für Betagte könnte helfen, dieses zweifellos für die Betroffenen schwere Problem zu lösen.

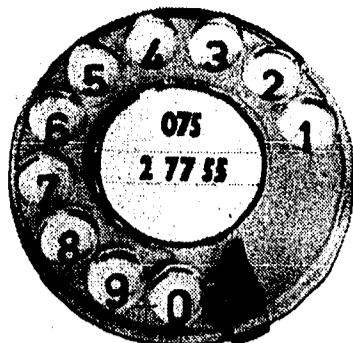
Drogen und Alkoholmissbrauch

Zur Sprache kamen aber auch akute Pro-

bleme im Zusammenhang mit Drogen und Alkohol. Ein Problem, das in Balzers wie in anderen Gemeinden des Landes sehr akut ist, aber immer wieder von vielen verneint oder als nicht existent abgetan wird.

Weitere Themen waren die Altbau-sanierung und der Zivilschutz im Zusammenhang mit der Höfle-Überbauung, das Grundverkehrsgesetz und das Postulat einer Oberschule im Dorf. Das grosse Interesse und die rege Diskussion unter dem Vorsitz von FBP-Obmann Walter Hasler zeigten, dass das Experiment in Balzers gelungen und man bereits auf die nächste Diskussion im Restaurant Falknis gespannt sein darf.

Für Privatkredite



BILFINANZ
AKTIENGESELLSCHAFT

FL-9490 VADUZ · TELEFON 075 / 27755

Arbeitsstelle für
Erwachsenenbildung:

Anpassung oder Auflehnung?

Diskussionsabend über die Situation der Jugend

«Ich bin 20jährig und passe nicht in die heutige Gesellschaft. Nicht am Arbeitsplatz, nicht unter Kollegen. Ich sondere mich ab. Ich bin enttäuscht, wie grenzenlos oberflächlich man heute lebt. Ich finde mich in einer Gesellschaft, wo Kinder immer noch gehetzt und geschlagen, dem Leistungsprinzip unterworfen werden, nicht zurecht.

So lebe ich abgesondert, verbittert, einsam. Ich brauche...»

(Roland, 20)

Können wir uns in die Situation dieses jungen Menschen hineinfinden, wo uns doch gerade das Leistungsprinzip den Wohlstand (den ja auch die Jugendlichen genießen) herbeigeführt hat? Soll das jetzt der Dank unserer Nachkommen für unsere Aufbauarbeit sein?

Solche und ähnliche Fragen kommen auf, wenn wir die Situation in unserer Umgebung betrachten, und wenn wir so provokante Äusserungen, wie oben zitiert, hören. Aber Zürich und Berlin sind ja weit weg und unser Land kann nicht mit diesen Grossstädten verglichen werden. Wirklich nicht? Können wir uns wirklich schadenfroh zurücklehnen und denken: «Uns kann so etwas nicht passieren!»? Oder gibt es bei uns auch «Packeis» (Ausdruck aus der Zürcher Jugendbewegung), das geschmolzen werden muss?

Fragen über Fragen. Diese Fragen werden morgen Freitag abends um 20 Uhr im Freizeitzentrum Schaan, mit dem Soziologen Werner Fritschi (Schweizerischer Beratungsdienst Jugend + Gesellschaft) aus Luzern diskutiert. Alle Interessierten, Jugendliche und Erwachsene, sind zu diesem Diskussionsabend eingeladen.

Statistisches Jahrbuch 1980:

Nutztiere in Liechtenstein

Von Rindvieh, Schweinen und Pferden

In Liechtenstein gibt es derzeit 6246 Rindvieh, 124 Pferde, 3145 Schweine, 1946 Schafe, 123 Ziegen und 1201 Bienenvölker. Diese Angaben sind dem Statistischen Jahrbuch für das Jahr 1980 entnommen. Bei der Gattung Rindvieh entfallen 974 auf Schaan, 947 auf Balzers, 822 auf Eschen, 728 auf Ruggell, 599 auf Vaduz, 531 auf Triesenberg, 499 auf Mauren, 485 auf Triesen, 353 auf Schellenberg und 18 auf Planken. Am meisten Pferde (einschliesslich Ponies, Esel und Maultiere) werden mit 40 Stück in Schaan gehalten, gefolgt von Eschen (26), Vaduz (15), Mauren (12), Ruggell (11) usw. In der Schweinezucht liegt Balzers mit 1398 Stück vorne, vor Schaan 687, Mauren 453, Ruggell 196 und Vaduz 144 usw. Bei der Schafzucht ist Schaan führend mit 416 Stück vor Triesen 406, Balzers 375, Triesenberg 339, Eschen 178, Vaduz 115 usw. Bei den Ziegen ist Balzers am stärksten vertreten, 85 Stück gibt die Statistik an. Am meisten Bienenvölker besitzt Mauren mit 231 vor Eschen 214, Schaan 175, Balzers 155, Triesen 139 und Vaduz 135 usw.

Atelier für individuellen Schmuck
GASSNER GOLDSCHMIED
Fredy Gassner
Im Gappelsch 71 (Nähe Gymnasium)
FL-9494 Schaan Tel. 075/2 38 45